

† Gustav Vollenweider

Autor(en): **Tièche, Adolf**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1920)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ladungen zu treffen. Der Weg der persönlichen Einladung würde den Künstler verschonen vor jenen bloss Neugierigen, die den «Künstler im eigenen Heim» sehen möchten.

Man möge sich zu dem Vorschlag äussern. *Der Zentralsekretär.*

† Gustav Vollenweider.

Am 13. November verschied in Bern der Senior der Bernischen Künstler-schaft, ein Freund und Zeitgenosse der ihm vorangegangenen grossen Berner Maler Stauffer, Hodler und Buri. Mit Gustav Vollenweider ist ein ehrlicher Künstler und ein origineller Kollege von uns gegangen, einer von denen, die zu ihren Lebzeiten mehr Beachtung verdient hätten, als sie ihnen zuteil wurde.

Gustav Vollenweider wurde 1852 zu Aeugst geboren, er sollte wie sein Vater Photograph werden, trat aber zur Malerei über und kam 1877 nach München, wo er bis 1881 verblieb, um sich hauptsächlich dem Studium der Porträtmalerei zu widmen. Er reiste 1882 mit seinem später beim Erdbeben von Ischia verunglückten Kollegen Gottfried Boss nach Rom, Neapel, Capri und Florenz, um dann im Atelier von Anton von Werner in Berlin seine Studien fortzusetzen.

1885 liess er sich in Bern als Porträtmaler nieder, hatte er es doch hierin zu ganz bedeutendem Können gebracht. Porträts Vollenweiders aus dieser Zeit sind ganz vorzüglich. Allein die damals recht engen Verhältnisse in seiner Heimatstadt boten dem tüchtigen Künstler wenig Unterstützung, die Aufträge waren ungenügend und es muss gesagt sein, dass sich die damaligen Bewohner Berns die Gelegenheit entgehen liessen, einen hochbegabten Porträtmaler zu fördern und zu stützen.

Er wandte sich nun der Landschaftsmalerei zu und holte viele Jahre hindurch seine Motive am Brienzer- und Thunersee, oder dann aus dem schönen Seelande. Zart und fein sind alle diese Gemälde aus jener Zeit, versonnen und verträumt. Ein glückliches Familienleben spiegelte sich darin wieder. Sind ihm auch viele Enttäuschungen nicht erspart geblieben, so mochte ihm wohl stets die allgemeine Achtung und Freundschaft all

seiner Kollegen stets Freude und Genugtuung bieten, und eine letzte grosse Freude wurde ihm zuteil, als bei Anlass der Eröffnung der Berner Kunsthalle der Staat Bern das schöne Bildnis der Mutter des Künstlers erwarb! Obschon 67 Jahre alt, war Vollenweider im Kreise der Kollegen stets der Jüngsten einer, und schmerzlich wird er stetsfort von allen vermisst werden, die ihn näher kannten. Tiefbewegt folgte die ganze Sektion Bern seinem Sarge und wird Freund Vollenweider stetsfort in liebem Andenken behalten.

Adolf Tièche.

Eingabe an die Behörde von Genf.

Auf die an die Behörde von Genf vom Vorstand der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten gerichtete Eingabe betreffend die Gewährung gleichen Rechtes für deutschschweizerische Künstler, die in Genf ausstellen wollen (siehe Beschluss der Generalversammlung vom 16. August 1919, Basel), haben wir folgendes Antwortschreiben erhalten:

Stadt Genf

Genf, den 3. November 1919.

An Herrn W. Röthlisberger,
Präsident der Gesellschaft Schweizer. Maler, Bildhauer und Architekten,
Neuchâtel

Sehr geehrter Herr!

Wir beehren uns, Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom 30. September anzuzeigen, durch den Sie uns den Wunsch übermitteln, den die deutschschweizerischen Sektionen Ihrer Gesellschaft aussprechen und der dahin geht, an Ausstellungen in der Westschweiz teilnehmen zu können, ausserhalb der von privaten Kunstsalons veranstalteten.

Die Stadt Genf wünscht lebhaft, den Künstlern der deutschen Schweiz die Möglichkeit zu geben, in ihr ihre Werke auszustellen, wohl wissend, dass durch das Mittel der Kunst die verschiedenen Kantone unseres Landes durch ein immer engeres Band umschlossen werden können.

Wir suchen jetzt, da der Friede uns erlaubt daran zu denken, den Künstlern Ausstellungslokale in einem unserer städtischen Gebäude, dem